

Medientitel: Neue Presse  
 Datum: Samstag, 10.12.2011  
 Seite: 1

# Arbeitgeber fürchten Konjunkturunbruch

Auftragseingänge schmelzen „wie Butter in der Sonne“. Verband beklagt Spekulationswellen bei Rohstoffen.

**Noch geht es Niedersachsens Unternehmen gut. Doch die Zukunft sehen sie trübe.**

VON INKEN HÄGERMANN

HANNOVER. Volker Schmidt, Hauptgeschäftsführer von neun Arbeitgeberverbänden in Niedersachsen (unter anderem Niedersachsen-Metall), ist beunruhigt: „Die Stimmung trübt sich ein“, sagte Schmidt gestern. Mehr als 800 Unternehmen wurden bei einer Konjunkturumfrage der Arbeitgeberverbände befragt – und die meisten sind eher pessimistisch mit Blick auf 2012.

88 Prozent der Betriebe der Metall- und Elektroindustrie sehen in der Euro-Krise eine Gefahr für ihre Entwicklung. Nur 18 Prozent erwarten einen Produktionszuwachs, vor einem Jahr waren es 59 Prozent. Fast

jedes vierte Unternehmen glaubt dagegen an ein Produktionsminus – doppelt so viele wie vor einem Jahr. In anderen Branchen sei der Trend ähnlich.

„Die Turbulenzen an den Finanzmärkten hinterlassen auch in der Realwirtschaft ihre Spuren“, so Schmidt, „große Volumenmärkte wie Spanien, Italien und Frankreich brechen als Kunden weg.“

40 Prozent aller deutschen Industrieexporte gehen in den Euro-Raum. „Wir sehen mit großer Sorge,

dass sich etwas zusammenbraut. Die Auftragseingänge schmelzen wie Butter in der Sonne“, sagt Schmidt.

Viele bereits erteilte Aufträge seien storniert worden. Schwierig für die Branche sei auch der „Overkill an

Spekulationswellen“ an den Rohstoffmärkten, berichtet er: „Die Rohstoffpreise entwickeln sich zuneh-

Medientitel: Neue Presse  
 Datum: Samstag, 10.12.2011  
 Seite: 2



mend losgelöst vom tatsächlichen Bedarf." Allerdings sei man jetzt besser auf eine Krise eingestellt als

2008/2009: Viele Firmen hätten ihre Eigenkapitalquote deutlich erhöht.

Mit 2011 ist Schmidt sehr zufrieden: In Niedersachsen seien 11 000 neue Jobs entstanden, davon 7000 in der Metall- und Elektroindustrie. Dennoch warnte der Arbeitgeber-Vertreter die IG Metall mit Blick auf die Euro-Krise vor zu hohen Forderungen in der

nächsten

Tarifrunde. In Volker Schmidt den vergan-

genen drei Jahren habe man sehr gut zusammengearbeitet. Eine Einschränkung der Zeitarbeit lehnte er ausdrücklich ab: „Wir brauchen die Leiharbeit als Ergänzung.“

Offener zeigte sich Schmidt bei der Förderung von Hauptschülern: 2011 hatte Niedersachsen-Metall Betriebe, die einen Hauptschüler ausbilden, mit 5000 Euro unterstützt – so habe man die Quote von Hauptschülern in der Ausbildung von 2,5 auf fünf Prozent verdoppeln können. 250 000 bis 300 000 Euro habe das gekostet. Es sei vorstellbar, diese Initiative fortzusetzen, so Schmidt. Ausbildungsplätze gebe es genug: 2011 konnten rund 350 Lehrstellen in Niedersachsen nicht besetzt werden, weil geeignete Bewerber fehlten.

## Strate gibt Flüchtling Berufschance

HANNOVER. Die Chancen für den jungen Flüchtling aus dem Irak standen schlecht: Als sich der 25-jährige Noel Robil um eine Ausbildungsstelle bei G+F Strate in Hannover bewarb, hatte er weder einen Schulabschluss noch Zeugnisse. Trotzdem wurde er zum einwöchigen Probearbeiten eingeladen – die richtige Entscheidung, wie Arndt Brinkmann, mit Dietmar Gremblewski-Strate Geschäftsführer des Maschinenbau-Fami-

lienbetriebs mit 65 Mitarbeitern, findet.

Denn mittlerweile hat Robil eine Lehrstelle als Fertigungsmechaniker bei Strate, obwohl er nicht einmal einen Hauptschulabschluss vorweisen kann. Überzeugend seien seine handwerklichen Fähigkeiten gewesen, berichtet Brinkmann. „Er sollte in der Probeweche einen Winkel von Hand schleifen“, berichtet er, „das Probestück nennen wir nur noch den Urwinkel.“ Mit

anderen Worten: Es war hochpräzise gefertigt.

Die 5000 Euro Zuschuss, die Niedersachsen-Metall für Qualifikationshilfen zahlt, seien der Anreiz gewesen, dem jungen Mann eine Chance zu geben – und als dritten Azubi einzustellen, obwohl die Firma eigentlich nur zwei Ausbildungsstellen besetzen wolle.

Die Erfahrungen seien durchweg positiv, der 25-Jährige sei ordentlich und korrekt, mache

seine Arbeit gut – er brauche aber mehr Unterstützung, da er Probleme in Mathe und Deutsch habe. Zusätzlich zur Ausbildungsbegleitenden Hilfe (ABH) durch die Arbeitsagentur kümmern sich die Strate-Meister verstärkt um Robil. Das würde zwar deutlich mehr kosten als die 5000 Euro von Niedersachsen-Metall – aber sich dennoch lohnen: „Wenn er sich so weiterentwickelt, wird er ein guter Mitarbeiter“, ist Brinkmann sicher. ink